

Gewalt in Ehe, Partnerschaft und Familie ist ein weltweites Problem. Keine Nationalität, keine Kultur, keine Klasse, keine Ethnie ist ausgenommen. In Deutschland nimmt „Häusliche Gewalt“ den mit Abstand ersten Platz ein in der Liste der Gewalttaten, bei denen Frauen die Opfer sind.

„Terre des Femmes“ hat errechnet, dass die Gewalt der Männer gegen Frauen jährlich über 14 Milliarden Euro kostet: für ärztliche, medizinische und andere heilende Behandlungen, Psychotherapien, Arbeitsausfälle, soziale Begleitungen, Existenzsicherungen, ergänzende Kinderbetreuungen usw.

Es gibt Möglichkeiten, an der Überwindung „Häuslicher Gewalt“ zu arbeiten:

■ **1. Verinnerlichen:**

Gewalt in Ehe, Partnerschaft und Familie ist keine Privatangelegenheit, sondern ein Verstoß gegen das Recht jedes Menschen auf körperliche Unversehrtheit.

■ **2. Entscheiden**

Dagegen möchte ich was tun!

■ **3. „Häusliche Gewalt“ nicht mehr dulden**

Sich informieren, diskutieren, aufmerksam werden, Hilfen anbieten.

■ **4. Öffentlichkeit herstellen**

„Häusliche Gewalt“ aus der Tabuzone herausführen, sie zum Thema machen, Hilfsangebote vorstellen etc.

Der Ortenaukreis und „Frauen helfen Frauen Ortenau e. V.“ laden Bürgerinnen und Bürger ein, sich zu informieren, mit uns zu diskutieren und die **Ausstellung „Rosenstraße 76“** dafür als Impuls zu nutzen sowie unsere „**Info-line**“ **0781/9195222**.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und Gespräche mit Ihnen!

Wir laden Sie ein, die interaktive Ausstellung „Rosenstraße 76“ zur Überwindung von „Häuslicher Gewalt“ zu besuchen.

■ **Ausstellungsort**

Zeller Straße 21 | 77654 Offenburg

■ **Ausstellungsdauer**

5.–23. Oktober 2010

■ **Öffnungszeiten**

Montag–Freitag 10–19 Uhr

■ **Eröffnungsfeier**

5. Oktober, 14 Uhr

Zeller Straße 21 | 77654 Offenburg

Gruppenbesuche bitte mit Anmeldung:
evelyn.kruemmel@frauenhaus-ortenau.de

Auf Wunsch führen wir Ihre Gruppe gern durch die Ausstellung.

Wir danken allen unterstützenden Institutionen:

- Stadt Offenburg
- Polizeipräsidium Offenburg
- Der Paritätische Kreisverband Offenburg
- GlücksSpirale

sowie zahlreichen Menschen, die die Präsentation dieser Ausstellung ermöglichen.

Unsere „**Info-line**“ für „Häusliche Gewalt, Platzverweis und Stalking“ ist zu erreichen unter: **0781/9195222**, Di–Do 8–12 Uhr, Do + Fr 18–21 Uhr oder per mail: info-line@frauenhaus-ortenau.de

»Rosenstraße 76«

Eine interaktive Ausstellung zum Thema

Häusliche Gewalt überwinden

Zeller Straße 21
77654 Offenburg

5.–23. Oktober 2010
Montag–Freitag 10–19 Uhr

Veranstaltet von



Frieden fängt zu Hause an

Vor der Tür gepflegte Blumenbeete, auf dem Schuhabstreifer Willkommensgrüße – und doch gibt es tausende von Häusern und Wohnungen, in denen der Frieden weit weg ist. Statt dessen ist hier die Gewalt zu Hause und Misshandlungen sind an der Tagesordnung. Häusliche Gewalt – die Gewalt durch Partner oder Angehörige – ist eine der stärksten Bedrohungen für die Sicherheit von Frauen und Kindern. Selten ist von außen spürbar, was sich in vermeintlich glücklichen Familien tatsächlich abspielt. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Nach den Ergebnissen einer neuen repräsentativen Studie hat in Deutschland jede vierte Frau im Alter zwischen 16 und 80 Jahren körperliche und sexuelle Gewalt durch einen Beziehungspartner erlebt. Der Europarat stellt fest, dass häusliche Gewalt die Gesundheit und das Leben europäischer Frauen im mittleren Lebensabschnitt weit mehr gefährdet, als beispielsweise Krebs oder Autounfälle. Weltweit wird jeder zweite Fall von Mord oder Totschlag an einer Frau von ihrem (Ex-)Partner begangen. Häusliche Gewalt ist eine weltweite Katastrophe! Doch mit dieser Tatsache brauchen wir uns nicht abzufinden. Wir sind überzeugt: Es gibt Chancen und Möglichkeiten, häusliche Gewalt zu überwinden.



Eine ganz normale Wohnung

Die »Rosenstraße 76« ist eine ganz normale Dreizimmer-Wohnung – und dabei eine einzigartige Ausstellung! Was sie so besonders macht: Die BesucherInnen können die Räume wie Entdeckungsreisende durchstreifen und hinter die schöne Fassade schauen. Es steht ihnen frei, es sich im Wohnzimmer auf der Couch gemütlich zu machen oder sich in der Küche an den Esstisch zu setzen. Sie können den Anrufbeantworter abrufen oder im Schlafzimmer eine CD anhören. Die »Rosenstraße 76« steht exemplarisch für Räume, in denen die Gewalt zu Hause ist. Die eigene Wohnung ist der Ort, an dem Frauen am ehesten Gefahr laufen, psychisch und sexuell erniedrigt, geschlagen, vergewaltigt und getötet zu werden. Was hinter den Türen der »Rosenstraße 76« geschieht, könnte überall passieren:

in Deutschland oder in anderen Ländern, in engen Großstadtwohnungen oder vornehmen Villen, in von Arbeitslosigkeit betroffenen Familien oder bei Berufstätigen, bei Armen oder bei Reichen. Häusliche Gewalt trifft Frauen unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion. Die wenigsten Menschen kennen das Ausmaß häuslicher Gewalt. Wer sich auf die »Rosenstraße 76« einlässt und die Wohnung mit offenen Augen betrachtet, entdeckt hinter alltäglichen Gegenständen Zahlen, Fakten und Schicksale. BesucherInnen erfahren beispielsweise, mit welchen Vorurteilen betroffene Frauen kämpfen, wie sich häusliche Gewalt auf Kinder auswirkt, welche Rolle Alkohol dabei spielt oder ob häusliche Gewalt auch Männer trifft.

Die Ausstellung informiert und überrascht, berührt und rüttelt auf, sie macht wütend und manchmal auch sprachlos. Sie weist aber auch auf Chancen und Wege hin, mit denen sich häusliche Gewalt überwinden lässt! In einem an die Ausstellung grenzenden Forum erfahren die Gäste durch Informationswände, Plakate und eine Powerpoint-Präsentation, welche erfolgreichen Strategien es gegen häusliche Gewalt gibt und wie sie selbst zu einer Verbesserung der Problematik beitragen können. Insofern lässt die Ausstellung ihre BesucherInnen nicht in Ratlosigkeit und Niedergeschlagenheit zurück, sondern ermutigt und stärkt sie.

Die »Rosenstraße 76« stellt ein komplexes Thema einfach dar, ohne einfache Antworten zu geben. Den Ausstellungsmachern war es wichtig, so viele Seiten der Thematik wie möglich zu beleuchten; es kommen Betroffene zu Wort und auch Täter. Häusliche Gewalt wird nicht nur als persönliches Problem Einzelner dargestellt, sondern als Ausdruck einer Gewaltkultur, die in der Gesellschaft noch viel zu häufig schweigend geduldet wird. Die »Rosenstraße 76« hilft, dieses Schweigen zu brechen.

